

Fahrt durch die Jahrhunderte – Die Modelleisenbahn zur Weihnachtszeit

Museum Malerwinkelhaus – Marktbreit – 20. 11. 2004 bis 23. 1. 2005

Wer etwa vor 1970 geboren ist, mag noch sehr deutliche eigene Jugenderinnerungen haben: An die platt gedrückten Nasen an den Schaufenstern der Spielzeuggeschäfte in der Vorweihnachtszeit. Und natürlich standen – zumindest bei uns Jungen – die Eisenbahnen und die ausgestellten, häufig prächtig gebauten Modelleisenbahnanlagen im Vordergrund. Eisenbahn, ein Thema, das Väter und Söhne gleichermaßen beschäftigte und begeisterte.

Der „Modelleisenbahn zur Weihnachtszeit“ widmet sich nun eine Ausstellung mit dem Titel „Fahrt durch die Jahrhunderte“ im Marktbreiter Museum Malerwinkelhaus und lässt damit Bilder vergangener Zeiten auflieben. Aber es ist mehr als nur ein Stückchen Nostalgie, das die Marktbreiter Ausstellung spiegelt. Mit der Modelleisenbahn verbinden sich sowohl allgemeine Bahn- und Verkehrs-, wie auch Technikgeschichte.

Schließlich sind die frühesten Modelle von Lokomotiven schon im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts zu finden und wurden seitdem als technisches Experiment, Demonstrationsobjekt und Verkaufsargument eingesetzt. So hatte schon 1815 der oberste Bergrat Bayerns, Joseph Ritter von Baader versucht, den bayerischen König Max I. für Eisenbahnpläne zu gewinnen und legte zur Demonstration im Nymphenburger Park eine kleine Eisenbahn an. Doch der Monarch winkte ab, da er in die Idee eines Donau-Main-Kanals verliebt war.

Dennoch, das neue Verkehrsmittel, Eisenbahn war nicht aufzuhalten und mit der 1835 eröffneten ersten deutschen Bahnstrecke zwischen Nürnberg und Fürth beginnt eine verkehrstechnische Erfolgsgeschichte ungeheueren Ausmaßes. Aber die Einsicht in die Vorteile der Eisenbahn und ihre tatsächliche

regionale Umsetzung klafften ziemlich auseinander. Auch diesem Aspekt spürt die Ausstellung im Malerwinkelhaus nach und zeigt die schwierigen und langwierigen Wege zum Bahnanschluss anhand der Anbindung Marktbreits an das Bahnnetz, das 1863 in Deutschland immerhin schon 13000 km umfasste. In Marktbreit war es 1864 so weit: „Dienstag den 31. Mai 1864, mittags gegen 12 Uhr brauste der erste Probezug auf der neuen Eisenbahn, von Ansbach herkommend, den Bahnhof herein. Die helle Frühlingssonne spiegelte sich in Tränen der Freude und Wehmut“, berichtet der Marktbreiter Chronist Pfarrer Richard Plochmann. Das neue Verkehrsmedium faszinierte, auch wenn es kein billiges Vergnügen war: „Eine Fahrkarte 3. Klasse von Marktbreit nach Würzburg kostete (1874) 30 Kreuzer, wofür man sich damals 2 Pfund teures Ochsenfleisch oder 7,7 Pfund Brot kaufen konnte, berichtet die Ausstellung.

Die Eisenbahn war in aller Munde und folgerichtig wurde sie schnell auch für die Kinderstube als Spielzeug entdeckt. Hatten Nürnberger Zinngießer schon seit 1835 kleine Nachbildungen der Ludwigsbahn angefertigt, so entwickelte sich jetzt ein ganzer Industriezweig. Von kleinen, primitiven Nachbildungen der Eisenbahn aus Holz oder Blech, von so genannten Bodenläufern mit spurkranzlosen Rädern, die auf dem Fußboden bewegt werden konnten, entwickelten sich Modelle, die auf Schienen liefen. Standardisierte Spurweiten wurden festgelegt, die Nachbildungen der Lokomotiven und Wagen wurden immer naturgetreuer. Ganze Landschaftsanlagen entstanden und spätestens um die Jahrhundertwende 1899/1900 gehörte die Spielzeugeisenbahn zum festen Repertoire weihnachtlicher Gaben.

Vieles zeigt die Marktbreiter Ausstellung, verführt zum Schwelgen in Erinnerungen, motiviert vielleicht einen Gang auf den Dachboden, um längst vergessene Überbleibsel der Kindheit und Jugend wieder hervor zu kramen und frischt die alte Liebe 'Eisenbahn' mit neuen Kenntnissen und Einsichten wieder auf. Man muss sie einfach gesehen haben!

**„Fahrt durch die Jahrhunderte
Die Modelleisenbahn zur Weihnachtszeit“.**

20. November 2004 bis 23. Januar 2005,
Museum Malerwinkelhaus, Bachgasse 2,
97340 Marktbreit. Tel.: 0 93 32 / 4 05 46 + 18 30
Di – Fr: 10.00–12.00 Uhr
Fr, Sa, So + Feiertags: 14.00–17.00 Uhr
24./25./31. 12 geschlossen

Wolfgang G. P. Heinsch

„Kulturkurator/in“

Fortbildungsveranstaltung Museumspädagogische Werkstatt Obernzenn – 2005

Bisher war München der fast schon traditionelle Ort für die Ausbildung zum/r Kulturkurator/in, nun ist es ins fränkische Obernzenn gekommen. Die von Edith Schoeneck M.A. vor 4 Jahren im Roten Schloss Obernzenn ins Leben gerufene „Museumspädagogische Werkstatt“ ist 2005 das neue Ausbildungsdomicil.

Worum handelt es sich?

Lehrgänge zum/r Kulturkurator/in qualifizieren freiberuflich, angestellt oder auch ehrenamtlich im Bereich von Kultur, Bildung und Tourismus Tätige zur Entwicklung und Durchführung kulturbildnerischer und bildungspraktischer Projekte und Konzeptionen. 1998 aus einem EU-geförderten Projekt zur Entwicklung innovativer Methoden der Besucherorientierung im Museum entstanden, ist das Aufgabenfeld in unserer heutigen, sich schnell verändernden und neue Bildungsstrategien erfordern Welt angewachsen. Ob Wiederbelebung eines Stadtviertels durch einen Kunstuhr, Rahmenprogramme für Ausstellungen, Erarbeitung und Umsetzung museumspädagogischer Konzepte, Workshops im Rahmen fachlicher Fortbildung oder Organisation von (Konzert-) Veranstaltungen, kaum ein Gebiet, das nicht auf kreative Weise bildnerisch fruchtbar gemacht werden könnte.

Dass der außerschulische Lernort Museum dabei als Ausgangspunkt und zentraler Insti-

tution im Mittelpunkt steht, versteht sich von selbst. Wo sonst sind – fast – alle Sinne umfassende Begegnungen und Erfahrungen mit Geschichte und Vergangenheit möglich. Von hier her mit modernen Projektideen und ausgerüstet mit tragfähigen Managementstrategien die Welt heute aus dem Verstehen des Gestern zu entfalten ist das Ziel des Lehrgangs.

Aber das schafft nicht nur neue Bildungsperspektiven, sondern auch persönliche und berufliche Entfaltungsmöglichkeiten.

In sechs Blöcken zu jeweils 3 Tagen findet der Lehrgang, verteilt über das ganze Jahr, statt, einschließlich eines Arbeitsexkurses in Italien (Bologna/Region Emilia-Romagna), der den intereuropäischen Anschluss herstellt.

Ein Projekt von erstrangiger Bedeutung ist da von Edith Schoeneck und Dr. Jutta Thinesse-Demel, die beide die Kurse leiten, nach Franken geholt worden.

Die Anerkennung blieb der Unternehmung nicht versagt. So wurde die Leitung des Lehrgangs 2003 mit dem „Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung“ durch das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung geehrt.

Kulturkurator/in 17. 1. 2005 – 9. 12. 2005.

Information: Edith Schoeneck, Museumspädagogische Werkstatt Obernzenn, Tel. 0 98 44 / 9 69 90.